

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 5 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Beschlagnahmen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Borgerehr. 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsführung usw. erfolgt bei Anbruch auf Verzögerung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Beilagenblatt 30 Goldpfennig, einzeln, Anzeigenleiter, Eigentümer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. Halle.

Nr. 73.

Donnerstag, den 20. Juni 1929.

32. Jahrg.

## Flottenfrieden.

viel schneller, als eigentlich zu erwarten war, ist der neue englische Ministerpräsident Macdonald auf einen politischen Akt zugetan. Allerdings hat er hierfür gleichzeitig bei der wichtigsten innenpolitischen Streitfrage, nämlich dem latenten Konflikt in der Bergwerksindustrie, eine Menge Pflichten zurückstellen müssen: von einer Verstärkung der Bergwerke ist keine Rede mehr. Außerdem war es für Macdonald auch leicht, einen außenpolitischen Vorstoß schon jetzt zu machen, weil auch die Liberalen das unbedingt franzosenfreundliche Verhalten des früheren Außenministers A. Chamberlain nicht billigen, besonders weil durch diese jetzt große Intimität mit Frankreich eine deutliche Verknüpfung zwischen England und den Vereinigten Staaten eingetreten war.

Man muß ein wenig zurückdenken an das unliebsame Aufsehen, das das englisch-französische Marineabkommen überall in der Welt auslöste, um jetzt auch zwischen den Zeilen jener Medien lesen zu können, die von Macdonald selbst, ferner von seinem Außenminister, Sonderboten, dem Admiral Lord Jellicoe, und dem neuen amerikanischen Vizekonsul in London, dem uns Deutschen ja nur allzu gut bekannten „General“ Dawes gewechselt worden sind. Dawes ist ja für Macdonald kein Unbekannter, denn der englische Arbeiterführer war ja Ministerpräsident, als 1924 in London die „Dawes-Konferenz“ stattfand. Wobin er, obwohl Sonderbotschafter und Dawes' Nachfolger, in zwei Frieden auf Erden! Das würde weiter nicht ausfallen und keinerlei Aufmerksamkeit erregen — es gibt keine Staatsmänner seit Beethoven der Welt, die nicht immer und bei jeder Gelegenheit von der Erhaltung des Friedens reden! — wenn nicht besonders Dawes ganz genaue Vorschläge über eine künftige Abrüstungskonferenz gemacht hätte. Aber Wirkung allerdings nur zur See, und dabei macht Dawes die für jeden Einzelnen zwar schwerfällige, aber nicht mehr zu bestreitende Einschränkung, daß zwischen den beiden großen englischsprechenden Völkern „heilig und unverletzbar“ das Prinzip der Flottenparität gleich bei festgehalten werde. „Der einzig mögliche Weg ist der, daß die Regierungen durch ihre Flottenjahrenberichterstattung eine klare Definition ihrer Forderungen ausarbeiten lassen, daß es aber einen Komitee von Staatsmännern überlassen wird, eine endgültige Festsetzung der Bedingungen eines Abrüstungsabkommens zu entwerfen.“ Das Wort der neue amerikanische Vizekonsul natürlich nur mit Einverständnis seiner Regierung vorzuschlagen. Macdonald und Chamberlain haben hierzu fast das Stichwort, sprachen allerdings — vorläufigerweise — mehr von der Notwendigkeit einer allgemeinen Abrüstung, die die Welt brauche und die beiden Völkern nur allzu sehr von den Regierungen verlangt. Aber man spricht doch eben im Verein mit dem amerikanischen Vizekonsul wieder und wieder von Abrüstung. Und vergessen darf man doch schließlich auch nicht, daß die erste Antinöthigung einer außenpolitischen Aktivität Macdonalds in der Werbung bestand, er werde eine Reise nach Washington machen.

In Paris wohnen nach dem Ende ebenfalls sehrzählige begrüßt haben wird die flüchtige ostentativ-deutsche Unterzeichnung des proamerikanischen Kurzes in London. Macdonald wird mit Frankreich gewiß kein Flottenabkommen vereinbaren, das dieser größten Heeresmacht des Kontinents freie Hand ließe. Aber es ist doch eine Einschränkung zu machen, die auch wieder aus den Ausführungen des Vizekonsuls Dawes erhellt: Amerika hat nur ein Interesse an der Flottenabstimmung, denn es ist es für die unangenehm. Ganz so idealistisch wie ihre schärfsten Worte klingen sind nämlich diese Staatsmänner alle miteinander nicht.

## Dr. Stresemann wieder in Paris

Ausprache zwischen Stresemann, Poincaré und Briand.  
Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist am Mittwoch in Paris zu der beabsichtigten Ausprache mit Poincaré und Briand eingetroffen. Zur Begrüßung auf dem Bahnhof hatten sich außer den deutschen Vizekonsul v. Soest und den Mitgliedern der deutschen Botschaft auch der Reichsminister des Innern, Ministerpräsident sowie der spanische Vizekonsul eingeschrieben. Auch die Staatssekretäre v. Schubert und Künster sind in Paris eingetroffen. Dr. Stresemann begab sich mit dem deutschen Vizekonsul nach dem Vizekonsulgebäude. Mittags fand am Quai d'Orléans ein von Außenminister Briand zu Ehren Dr. Stresemanns veranstaltetes Frühstück statt, an dem Vertreter der deutschen und der französischen Diplo-

matie teilnahmen. Poincaré selbst war durch Amtsgeschäfte verhindert, hatte jedoch seine Anwesenheit nach der Beendigung des Frühstücks zugesagt.

Nach dem Frühstück war eine Aussprache zwischen Stresemann, Poincaré und Briand vorgefallen. Natürlich verbringt man sich in politischen Kreisen Frankreichs den Kopf darüber, worüber sich diese drei Staatsmänner unterhalten haben. Während ein Teil der Presse die Meinung vertritt, daß die Aussprache einen ganz allgemeinen Charakter trage, bezweigen andere fast mit unterrichtete französische Blätter, daß die Unterredung einen hochpolitischen Charakter hatte. Und zwar sollen bei dieser Aussprache zu dritt die kommende Diplomatenkonferenz und die mit ihr zusammenhängenden politischen Fragen erörtert worden sein. In diesem Zusammenhang ist es von besonderer Wichtigkeit, daß, wie jetzt bekannt wird, Dr. Stresemann bei seinen Besprechungen mit Briand den letzteren darauf hingewiesen hat, daß die Annahme des Young-Planes und seine Inkraftsetzung für Deutschland nur dann einen Sinn haben wird, wenn mit dieser wirtschaftlichen Liquidierung des Krieges auch die politische verbunden würde. Stresemann soll weiterhin Briand darauf hingewiesen haben, daß Deutschland eine sofortige Klärung der besetzten Gebiete und die Lösung der Saarfrage auf der Konferenz zur Entscheidung bringen wolle.

Im dem französischen Ministerrat, der die Annahme des Young-Planes beschloß, wird Briand ausführlich über die Madrider Zaunung berichtet haben. Der Ministerrat soll übrigens nach vor über der Forderung der sogenannten Kontrollkommissionen, die nach der Klärung des Rheinlandes eingesetzt werden sollen, festhalten, so daß damit zu rechnen ist, daß Poincaré und Briand den spanischen Standpunkt, auch Stresemann gegenüber, vertreten haben werden. Deutschlands Stellung zu dieser Forderung ist bekannt: Die deutsche Regierung wird diesen französischen Vorschlag, der eine Vereingung der Militärkontrollen sein würde, nie akzeptieren.

## Danktelegramm Stresemanns an Primo de Rivera

Reichsminister Dr. Stresemann richtete beim Verlassen Spaniens an den spanischen Ministerpräsidenten ein Telegramm, in welchem er den Dank der deutschen Delegation und seiner eigenen für die liebenswürdige Aufmerksamkeit und Gastfreundschaft aussprach. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Ich freue mich, Deutschland zurück in der Erinnerung an solche Tage und in der Hoffnung auf eine weitere glänzende Zukunft Spaniens und die dauernde Freundschaft unserer beiden Länder.“

## Amerika unterzeichnet den Young-Plan nicht.

Aber Ermächtigung der deutschen Verfassungen.  
Präsident Hoover erklärte auf eine Anfrage, die Regierung der Vereinigten Staaten sei am Young-Plan nicht beteiligt und werde daher das hierauf bezügliche Abkommen der anderen Regierungen nicht unterzeichnen. Die einzige Ermächtigung, die die Regierung von Kongress zu erbiten habe, sei die Zustimmung zu der Ermächtigung der deutschen vertraglichen Verpflichtungen auf Grund der Entscheidung der Gemischten Kommission sowie bezüglich des kleinen Teiles der Besatzungslöfen.

Diese Erklärung stellt das wichtige Einverständnis mit den Vorkäufen dar, die in Paris an den Amerika zustehenden Verträgen gemacht wurden.

## Sitzung des Reichskabinetts.

Das Reichskabinett beschäftigte sich in einer Ministerbesprechung zunächst mit landwirtschaftlichen Fragen. Staatssekretär Schulz von Wechsungenheim's Bericht wurde beantragt, nach Entschloß zu fahren, um angeht der Lage der deutschen Landwirtschaft mit der schwedischen Regierung wegen Vereinfachung der Schwierigkeiten zu verhandeln, die sich aus dem deutsch-schwedischen Handelsverträge für eine Neuregelung der deutschen Agrarwirtschaft ergeben. Weiterhin nahm das Kabinett zu der Frage der Arbeitslosenversicherung Stellung. Es war der Meinung, daß mit Rücksicht auf die neuzeitliche Lage, die eine Sparmaßnahmen des Reichsstaates erfordert, von einer zweimaligen Gefesgebote über die Arbeitslosenversicherung innerhalb bis kurzer Frist abzusehen ist und die endgültige Reform in dieser Sommer-tagung zur Verabschiedung gelangen soll. Der vom Reichsarbeitsminister einberufene Ausschuss soll bis Ende Juli seine Arbeiten beendet haben, so daß für die Herbsttagung der abfolgenden Gesetzgebung vorliegen wird.

## Kleine Zeitung für einige Leser

- \* Reichsaussenminister Dr. Stresemann hatte in Paris eine Zusammenkunft mit Briand und Poincaré.
- \* Der Reichsausschuss des Reichstages stimmt der Verlängerung des Republikvertrages zu.
- \* In Belgien fanden bei einem Zusammenstoß zweier Arbeiterzette acht Arbeiter den Tod.
- \* Bei Überflutungsstürmen in Kolumbien und in Indien kamen Hunderte von Menschen ums Leben.

## Deutscher Reichstag

(89. Sitzung.) OB. Berlin, 18. Juni.  
Im Reichstag nahm bei der zweiten Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung Finanzminister Dr. Brüning das Wort, um Ausführungen über die gegenwärtige Finanzlage des Reiches zu geben. Er betonte, daß die Schwere der gegenwärtigen Lage durch die steuerliche Reichsanleihe eine Erleichterung erfahren haben. Die deutsche Regierung hat sich als absolut gelidert erwiesen. Nach dem Ergebnis der kürzlichen Verhandlungen ist eine Klärung der Finanzlage notwendig. Notwendig ist auch die baldige Verabschiedung des Steuervereinfachungsgesetzes. Das kommende Finanzprogramm der Regierung solle gehalten sein im Sinne der sozialen Gerechtigkeit und der Erhöhung der Produktivität unserer gesamten Wirtschaft. Abg. Damm (Dm.) betont, daß unsere Wirtschaft mit Steuern überlastet ist und daß wir uns nicht selbst in die Laue legen sollten. Der Etat sei kritisch, in Wirtschaft überlebe das Reich eine lange Währungsperiode. Abg. Geil (Ge.) erklärt, daß die Sozialdemokraten das Parier Ergebnis annehmen, wenn sie auch nicht wüßten, wie der neue Mechanismus funktionieren werde. Das kommende Finanzprogramm müsse die minderbemittelten Kreise, Befähigen, an der Kapitalbildung teilnehmen.

Von den Deutschnationalen ist unterdessen ein Mißtrauensantrag gegen Reichsfinanzminister Brüning eingebracht und die Abstimmungen über den Etat des Reichsaussenministeriums vorgenommen. Der Herrschaft wird in der Ausschussprüfung angenommen. Bericht wird auch die zweite Rate für den Bankerzettel „A“, wobei die Kommunisten und die Sozialdemokraten gegen die Rate stimmen, während der Reichsantrag und die sozialdemokratischen Minister für die Bankerzettelrate eintraten. Abg. Brüning (Br.) hält es für notwendig, dem deutschen Volk die ganze Tragweite der Parier Befragung klarzumachen. Abg. Ende (Ende.) lehnt den Antrag ab und die zweite Rate für die Bankerzettelrate (B. P.) tritt für größeren Sparmaßnahmen bei. Länder und Gemeinden ein und fordert Abhalten und Zinsen der Vollen auch mit den kürzlichen Mitteln. Abg. Geil (Ge.) fordert die Beschleunigung der Zuschüsse für die Arbeitslosenversicherung, die die Hauptgründe für die schwerere Lage sein. Die kommende Finanzreform müsse auch die Finanzen der Länder sanieren. Abg. Wallat (Wallat.) hält eine Reform der Arbeitslosenversicherung und die Zentrale der Reichsantrag für besonders dringlich. Abg. Heber (He.) meint, daß die Reparationssumme in Paris noch erhöht werden soll. Abg. v. Engel (Engel.) äußert, daß die Abnahme der Zinsen gegen jeden agrarischen Zollschutz habe die Landwirtschaft ins Verderben geführt.

Der Minister der letzten Reichsanleihe führt der Abg. Dr. West (West.) auf eine allgemeine Unzufriedenheit und das Mißtrauen zurück, das die verlorene Unzufriedenheit nach 1924 hervorgerufen habe. Die Reichsanleihe sei notwendig, um die finanzielle Lage zu klären. Die Abstimmungen sollen Mittwoch stattfinden. — Darauf verläßt sich das Haus.

## Kampf um die Arbeitslosenversicherung. Deutscher Reichstag.

(90. Sitzung.) OB. Berlin, 19. Juni.  
Es folgt zunächst die erste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Aussetzung von Reichsrenten für ältere staatliche Rentner.  
zur Verhandlung. Abg. v. Einbecker-Wildau (Ein.) lehnt den Entwurf ab. Er bilde das wertlose Beispiel einer Zwangsversicherung mit Reichsrentenschließung für einzelne Staatsbürger. In den Ausschüssen müßten die größten Mängel der Vorlage festgestellt werden.  
Reichsfinanzminister v. Gehrard betont, daß auch die frühere Regierung ein Gesetz zur Regelung der älteren staatlichen Renten vorgelegt habe. Sie hat damals die Verantwortung der Reichsanleihe nicht rechtfertigen können. Die Renten sollen ausgesetzt werden, bis eine geeignete Grundlage geschaffen ist. Inzert soll vermieden werden. Das Staatsrentengesetz und seine Erleichterung vor der Sommerpause waren der Reichsregierung übergeben. Aber die Aussetzung selber nicht möglich gewesen. Deshalb muß dieses Spracherfolg heute in Kraft treten. Die Vorlage wird darauf dem Reichsausschuss überwiesen. Der Haushalt des Reichsfinanzministeriums wird nunmehr in der zweiten Lesung weiterberaten.



Hag. Dr. Winterstein (Dm.): Die Erfüllung des Young-Planes ist nur möglich, wenn eine weltwirtschaftliche Einigung aller Völker geschlossen wird. Die jetzige Regierung habe zum erstmaligen vorläufigen Paragrafen Etat aufgestellt. In dieser Hinsicht muß demnach fortgefahren werden. Die Reparationsleistungen müssen in erster Linie zu Steuererleichterungen dienen. Solche Steuererleichterungen vermehren die Arbeitslosigkeit und damit die soziale Not. Fortwährende Steuererleichterungen sollten den Grenzgebieten und der Landwirtschaft zuteil werden.

Hag. Dr. Kademacher (Dm.): Das sozialistisch beeinflusste Wirtschaftssystem, unter dem wir stehen, hat den Mißerfolg der Silbering-Ausgabe herbeigeführt. Das jetzige System ist für die meisten Völker nicht inländisch. Wenn die Sozialdemokratie keine ihre Unterstützung zu den Partien Abmachungen gibt, trotzdem sie von der Unmöglichkeit der verlangten Leistungen überzeugt ist, so bedeutet das

#### wirtschaftlichen Landesverrat.

Der Redner wendet sich gegen die jetzige Steuerpolitik und verlangt Befreiung der Kapitalertragssteuer für steuerjuristische Werte, insbesondere eine Neuregelung der Abschreibungen.

Hag. Bernauer (Bader, Sp.): Die finanzielle Notlage wird nicht eher aufhören, bis die Ausgaben in der Sozialpolitik nicht beschränkt werden. Heute bekommt man fast keinen landwirtschaftlichen Arbeiter mehr, denn die Leute ziehen es vor, für Nichts zu arbeiten. Die Familienunterstützung, die noch aus der Kriegszeit herüber, muß endlich beschränkt werden. Die ungenügende Besetzung der Landwirtschaft ist abzuhängen, sonst wird die Landwirtschaft nicht gelingen. Der Redner wünscht größeres Entgegenkommen gegenüber den Landwirten, die auf Steuerumständen angewiesen sind. Auf ausländische Produkte wäre eine Erhöhung der Umsatzsteuer erforderlich.

Hag. Zargeler (Stamm), betont, daß durch die Maßnahme 60% Prozent, durch die Beistimmung 33% Prozent des Staatsertrags eingebracht werden. Er fordert nicht nur den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten eine Einheitsfront dafür, die etwaigen Erparungen aus dem Young-Plan zum Nutzen des Volkes zu verwenden, dagegen die Sozialdemokraten nicht zu sein.

Hag. Dr. Berger (Dm.): Die Sozialdemokratie hält im Gegensatz zu den Deutschnationalen, welche die Arbeitslosenversicherung abbauen wollen, die Geltung der Arbeitslosenversicherung für eine dringliche Aufgabe. Der erste Schritt gegen die finanzielle Belastung der öffentlichen Betriebe. Die Frage fernab geprüft werden, wie der Mißstand es will. Länder und Gemeinden müssen bei der Sanierung der Betriebsfinanzen zusehen. Zum Schluß stellt der Redner einen Antrag auf

#### Einführung der Steuerlisten.

Hag. Rausheim (Ztr.) verlangt Ausbau des Buch- und Betriebsprüfungsbediensteten. Die Finanzbeamten lösen ihre Aufgabe im allgemeinen mit großem Eifer. Bei der Finanznot könne man auf die Dauer eine Verstärkung der öffentlichen Betriebe nicht vermeiden.

Hag. Dr. Gremer (Dm.): Es ist nicht möglich, für 1930 einen Etat aufzustellen, ohne die offene Wunde der Arbeitslosenversicherung zu schließen. Wenn jetzt die Frage bis zum Herbst zurückgestellt wird, so weiß man nicht, wie man durch den Winter kommen soll. Auch die Sozialdemokraten müssen den Forderungen der Wirtschaft Rechnung tragen, sonst gefährden sie die Koalitionspolitik.

Die vollen Reparationsleistungen müssen zur Sanktionierung für die Wirtschaft verwendet werden. Die Steuerentlastung wäre auch ein großer Vermögenshaltender, um der Kapitalflucht ein Ende zu bereiten.

Hag. Colosser (Wirtschaftspartei) spricht sein Bedauern aus, weil die erhöhten Übernehmungen in die Länder nicht die erwartete Entlastung der Wirtschaft haben. Der größte Teil des Defizits im Reichsflamme aus der Regierungsjahr der Deutschnationalen.

### Der Tag von Scapa Flow.

Wie die deutsche Flotte versenkt wurde.

Am 21. Juni fährt sich zum zehntenmal der Tag, an dem in der Bucht von Scapa Flow (England) die deutsche Kriegsschiffe, die dort interniert war, versenkt wurde. Den Befehl hierzu gab der Viceadmiral von Reuter, der, da er keine Nachricht aus der Heimat hatte, anwesend war, als die deutsche Regierung den Vertrag von Versailles nicht unterzeichnete, und daß der Kriegszustand wiederhergestellt worden sei. Um nun die Flotte nicht in Feindeshand fallen zu lassen, ließ er sie versenken. Bei der Versenkung haben die Besatzungen englischer Schiffe durch Dazwischenschlagen zwischen die Rettungsboote, die in der Bucht im Wasser hermitrieben, einen Teil der deutschen Besatzungen getötet oder verwundet. Gestanden sind zehn Minenschniffer, fünf große Kreuzer, fünf kleine Kreuzer und 46 Torpedoboote.

Admiral von Reuter hat später in seinem Buche „Scapa Flow, das Grab der deutschen Flotte“, den Versenkungsbesehl zu rechtfertigen gesucht; er ist wegen dieser Tat auch nie vor Gericht gestellt worden.

### Gebundene Selbstverwaltung.

Die Neuregelung der Verwaltungs-zufähigkeit von Reich und Ländern.

Der zweite Interessenschub des Verfassungsanschlusses der Länderkonferenz hat sein Axiom über die Abgrenzung der Zuständigkeit zwischen Reich und Ländern vorgelegt. Reichsmittler a. D. Stoch-Beyer betont dazu, daß die Vorschläge zum dezentralisierten Einheitsstaat hinlänglich sind. Zwischen die reichseligende Verwaltung und die Eigenverwaltung der Länder schied das Reich die Auftragsverwaltung, die aber nach Möglichkeit in eine Form gefeilt ist, daß man wohl von einer „gebundenen Selbstverwaltung“ sprechen kann. Immerhin verlangt auch die Auftragsverwaltung die Abschaffung des Parlamentarismus in den Ländern, denn es ist unmöglich, daß eine Landesregierung durch ein Ministerratium geführt werden kann, weil in einem Antrag der Reichsregierung angeführt hat. Die neuen Vorschläge bedeuten nach den Worten des Reichsmittlers a. D. Stoch-Beyer, obwohl sie natürlich erst die Fundamente legen, einen ungeheuren Fortschritt, weil das alte deutsche System nach Ansicht dadurch erfüllt werde und eine Nationalisierung der Verwaltung erfolge, die namentlich auch eine Erleichterung für unsere Wirtschaft bedeutet.

### Weder Agrarsozialismus noch Staatsmonopol.

Um die Rentabilität der Landwirtschaft.

In Köln trat der Beirat der rheinischen Zentrumsparität für Landwirtschaft, Garten- und Weinbau zu einer Tagung zusammen. Auf der

Tagung hielt u. a. Reichsminister a. D. Dr. Heimes einen längeren Vortrag über das Rentabilitätsprogramm der Spitzenverbände. Er führte u. a. aus: Zu dem vorgelegten landwirtschaftlichen Programm seien die Richtlinien festgelegt, die den Rentabilitätsweg für die Landwirtschaft aufzeigen würden. Man könne jedoch der Reichsregierung nicht der Vorwurf erheben, daß sie es an der nötigen Aktivität habe fehlen lassen.

Aus dem Agrarprogramm beleuchtet sodann der Redner die einzelnen Punkte. Er stellte zunächst die Notwendigkeit eines durchgreifenden Zollschutzes besonders in den Vorkriegszeiten. Es geht nicht an, daß ein gedrücktes Volk entgegen der Haltung der anderen Völker den Weltmarkt zu öffnen lasse. Die Landwirtschaft verlange nicht den Abbau der steuerlichen und sozialen Belastung, doch wehre sie sich dagegen, daß diese Lasten einem Bauerntum auferlegt würden, dessen Einkünfte es in keiner Weise gestatten, diese Summe zu zahlen. Die Wirtschaftspolitik des Staates müsse der Landwirtschaft die Möglichkeit geben, rentabler zu arbeiten. Der Redner beschloß sich sodann eingehend mit den Zollfragen des Getreides. Andere Länder schützten sich mit hohen Zollmauern. Mit unseren autonomen Sätzen sei die Katastrophe nicht abzuwenden. Hier müsse eine zusätzliche Regelung einleiten, die in der mangelmäßigen Erzeugung der ausländischen Getreide-einfuhr zu erblicken sei. Es behalte wieder die Agrarsozialismus zur Verhängung eines Staatsmonopols. Es solle erreicht werden, daß das Auslandsgetreide derselben Belastung unterworfen wird wie das Inlandsgetreide.

Neben einer strengen Zensurgesetzgebung sei die Anbahnung der Lebensversicherung an die Reichsstände zu fordern. Auch die Eier- und Geflügelwirtschaft bedarf des Schutzes. Die Reform der Arbeitslosenversicherung ist unbedingt notwendig. Zu einer Entschärfung wird von der Zentrumsfraktion des Reichstages gefordert, alle Kräfte einzusetzen, daß unbedingt noch vor der Ernte alle geeigneten Maßnahmen ergriffen werden, um die Erntezufuhr der Landwirtschaft in letzter Stunde abzuwenden. Besondere Hilfe wird für die bedrängten Bauern in den Grenzländern verlangt.

### Politische Rundschau.

Um die Verlängerung des Republikentagsgesetzes.

Der Reichstag des Reichstages nahm die Abstimmungen zur Verlängerung des Republikentagsgesetzes vor. Unter Ablehnung aller Änderungsanträge stimmte der Reichstag der Vorlage unverändert mit 14 gegen neun Stimmen zu. Danach wird das Republikentagsgesetz um weitere drei Jahre verlängert. Der Ausschuß zeigte sich weiter dazu, noch das Stimmrecht der Reichsrentierten über ältere finanzielle Renten zu erheben, dagegen wurde mit Stimmenmehrheit ein Antrag abgelehnt, hierzu noch die Vertagung des deutschen nationalen Amteigentages vorzunehmen.

Die Christlichen Gewerkschaften zur Versicherungsreform.

Zur Reform der Arbeitslosenversicherung nahm der Vorstand des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: Bei dem gegenwärtigen Kampf um die Reform der Arbeitslosenversicherung treten in starkem Maße Bestrebungen zutage, die auf eine Gefährdung der Grundlagen der Arbeitslosenversicherung hinauslaufen. Die Christlichen Gewerkschaften sind bereit, alle Bestrebungen auf Beseitigung von tatsächlichen Mißständen zu unterstützen, sie werden sich aber nachdrücklich und entschieden gegen Anträge auf Verjährung der Versicherungsleistungen, deren Verwirklichung die Not der breiten Volksschichten noch erheblich steigern würde.

### Aus In- und Ausland.

Hamburg. König Fried von Ägypten hat dem Bürgermeister Dr. Heinen vor seiner Abreise nach Wien 5000 Mark für die Armen Hamburgs übergeben.

Detmold. Der Antrag auf Einleitung eines Volksbezugs zur Herbeiführung eines Volksentscheides über die Auflösung des am 6. Januar 1929 geschlossenen Landtages ist mit der erforderlichen Zahl von Unterschriften beim Landespräsidium eingereicht worden.

Nabat. Eine französische Abteilung unter dem Befehl des Generals Nieger hat den Vormarsch in Richtung auf den von den ausländischen Maroffanern umhüllten Hofen Mit Haub angegriffen und ohne Zwischenfall die Kriegsjahr angegriffen.

### Große Unterschlagungen beim Deutschen Sängerbund.

Der frühere Bundeskassenmeister verhaftet.

Der am 11. Mai verhaftete Bundeskassenmeister des Deutschen Sängerbundes, Reichssekretär a. D. Redlin aus Charlottenburg, hat sich erhebliche Unterschlagungen in der Bundeskasse zuzuschreiben lassen. Die Unterschlagene Summe beläuft sich auf 370 000 Mark. Der Hauptausfluß des Deutschen Sängerbundes hat Anzeige gegen Redlin erstattet. Auf Grund der Ermittlungen wurde er in seiner Wohnung verhaftet.

Der Sängerbund wird, wie es heißt, seinen Schaden erleiden, da Redlin der Organisation mehrere Patente auf kinnodischen Gebieten, die einen hohen Wert darstellen sollen, übergeben hat. Die unterschlagenen Gelder hat er außer zu seiner Lebensführung zur Verwertung seiner Erfindungen verbraucht.

### Dr. Richter zum Tode verurteilt.

Der Verurteilte legt Revision ein.

In dem Bonner Giftmordprozess wurde der angeklagte Arzt Dr. Richter wegen Mordes zum Tode und wegen Meineids zu einem Jahr Gefängnis und zu sechs Monaten Haft verurteilt. Die Unterschlagungen in der Bundeskasse sind ein Verbrechen, an eine Willkür der über den Angeklagten verhängten Todesstrafe herbeizuführen. Dr. Richter, der nach der Urteilsverkündung vollständig zusammenbrach, da er bis zuletzt mit einem Freispruch gerechnet hatte, hat gegen das Urteil Revision eingelegt.

### Die Weltfahrt des „Graf Zeppelin“.

Der Neubau der Luftschiffhalle in Friedrichshafen. Über den Zeitpunkt der Weltfahrt des „Graf Zeppelin“ äußerte sich Dr. Götter dahin, daß der Start am 15. Juli stattfinden, falls keine besonderen Umstände eintreten, die eine Verschiebung des Starts notwendig erscheinen lassen würden. Was die Amerikafahrt anbelange, so solle diese mit der Weltfahrt verbunden werden.

Auf der Luftschiffhalle in Friedrichshafen wird inzwischen eifrig an dem Hallenneubau gearbeitet. Die neue Halle soll 275 Meter (gegen 240 Meter der größten dort befindlichen Halle, in der „Graf Zeppelin“ untergebracht ist) lang, 80 Meter breit (gegen 42,5 Meter) und 52 Meter hoch (gegen 38,5 Meter) sein. Die Hallenweite, für die eine neue Anordnung getroffen wurde, werden sämtlich ausrechenbar sein. Von der Bauleitung der neuen Halle wird es abhängen (wenn sie die neue Halle bis zum Spätsommer fertigstellt), ob noch in diesem Herbst mit dem Bau des neuen Luftschiffes „L. Z. 128“ begonnen werden kann. Der Rauminhalt dieses Luftschiffes soll 150 000 Kubikmeter betragen. Ausgestattet wird es mit acht Napachmotoren, die insgesamt 5000 Pferdestärken haben. Die Motoren werden paarweise in vier Gondeln untergebracht werden. Das Luftschiff soll 230 Meter lang sein gegen 236,8 des „L. Z. 127“.

### Trauerfeier für die abgestürzten Segelflieger

Ferdinand Schulz, der Mann der Pflichttreue.

Für die verunglückten Segelflieger Ferdinand Schulz und Bruno Kaiser fand in Marienburg eine Trauerfeier statt, an der Vertreter der Behörden, der Reichswehr, der Schutzpolizei u. a. teilnahmen. Der Bürgermeister von Marienburg nannte Ferdinand Schulz den Mann der eiserne Pflichttreue, der im idealen Sinne den sibirischen Zug verkörpert habe. Das Andenken an ihn und seinen treuen Begleiter werde in den Herzen der Bevölkerung stets lebendig bleiben. In ähnlichem Sinne sprachen die anderen Redner. Bürgermeister Dr. Görteler-Königsberg bezeichnete Schulz als den

### Der Fabrikbrand in Berlin.

Fünf Schwerverletzte.

Bei dem Feuer, das in Berlin in dem Betrieb der chemischen Fabrik Labofisch ausbrach, ist das zweite bis fünfte Stockwerk der um den zweiten Hof des Grundstücks Alt-Moabit 104 gelegenen Gebäude vollständig ausabrannt.



Die Berliner Feuerwehr bei der Befämpfung des Großfeuers.

Das Feuer kam im zweiten Hof des rechten Seitenflügels im Betriebe der chemischen Fabrik dadurch aus, daß ein Angefallener, dem ein Beifall in einem Spiritusbehälter gefallen war, die Fabrikstätte beging, mit einem Streichholz in den Behälter hineinzustecken. Sofort schlug eine Schlagflamme empor, die im nächsten Augenblick auf einen neben dem Spiritusbehälter stehenden großen Benzinhälter übergriff. Wenige Minuten darauf stand das ganze zweite Stockwerk des Seitenflügels in Flammen, von wo aus der Brand auch auf die angrenzenden Gebäude des Komplexes übergriff und die Treppen verpreitete.

Bei dem Brande wurden fünf Personen schwer verletzt. Der Angefallene, auf dessen unvorsichtiges Kontieren mit dem Streichholz der Brand zurückzuführen ist, erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

### Eisenbahnkatastrophen.

Acht Todesopfer in Belgien, dreizehn in Polen.

In Grammont in Belgien stießen zwei Arbeiterzüge zusammen. Es sind acht Tote und zahlreiche Verletzte zu beklagen.

Die Ursache dieses Eisenbahnunglücks bildete eine Entgleisung der Eisenbahnschienen, die sich in dem Augenblick ereignete, als die beiden Züge darüber hindurchführten. Eine Lokomotive fiel um, die andere entgleiste, und ein Wagen dieses Zuges, der mit Arbeitern gefüllt war, fuhr auf die Lokomotive auf und wurde zertrümmert.



die Senkung ist, wie man annimmt, darauf zurückzuführen, daß auf ihr die Strecke gearbeitet wurde.

### Zusammenstoß von Güterzügen.

Bei Stolbunow in Polen sind zwei Güterzüge infolge falscher Weichenstellung zusammengefahren. Einige Wagen wurden zerrümmert. Drei Personen waren auf der Stelle tot; zwei Eisenbahnbeamte erlitten Verletzungen.

## Die Katastrophe des englischen Verkehrsflugzeuges.

Sieben Tote, sechs Verletzte.

Bei dem Unfall eines englischen Verkehrsflugzeuges im Armeefeld bei London sind sieben Personen den Tod gefunden, während sechs Personen, nämlich vier Passagiere, der Flugzeugführer und der Mechaniker, verletzt wurden. Unter den Toten, die sämtlich aus London stammen, befinden sich drei Frauen.

## Kindermord aus Aberglauben.

Mit Gummifnüsseln und Scheren.

Zu der Schredenstat in der Dorf bei Stabe, bei der das Ehepaar Steffens seine beiden Kinder erschlagen hat, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Bei den Eheleuten Steffens handelt es sich um junge Leute im Alter von 24 Jahren. Im allgemeinen glaubt man, daß der Mann die Tat begangen hat. Es muß sich um den Ausfluß eines rechtigsten Wahnsinns handeln. Als man die Frau, bei der am Abend der Wahnsinn zum Ausbruch kam, auf der Straße in Schutzhaft nehmen wollte, rief sie laut den Himmel um Hilfe für ihre beiden ermordeten Kinder an. Infolge dieses Ausrufes wurde sofort die Steffenssche Wohnung durchsucht, wo man den Gemann bei den ermordeten Kindern vorfand. Er saß eine Zigarette rauchend, vor dem Bett, auf dem die beiden Leichen lagen. Die Schiffe der letzteren waren durch Schläge und Schnittwunden bis zu unkenntlichen Resten verformt. Als Mordwerkzeuge fanden man dreißig Gummifnüsseln und Scheren in seine Hand, von denen man eine ganze Anzahl in der Nähe vorfand. Um Nachmittags hingen fünf Gummifnüsseln und zehn Scheren verschiedener Größen — offenbar Instrumente zur Zerkleinerung — offenbar als Mannequins zur Zerkleinerung. Als man die Frau an den Tatort zurückführte, fielen die beiden Ehegatten vor dem Bett der Kinder nieder und riefen, daß die Ermordeten Opfer des „Szenario 148“ geworden seien. Der Mann soll ein ruhiger Mensch und zärtlicher Vater sein. Die Frau soll schon früher oft merkwürdige geistige Verwirrung gezeigt haben. Bekannt ist weiter, daß beide Eheleute einer Sekte angehören. Sicherlich hat der Aberglaube bei der Tat eine Rolle gespielt.

## Berliner Produktivität.

Table with 2 columns: Produktivität (1916, 1918) and Prozent (1916, 1918). Rows include Getreide, Pflanzen, Obst, etc.

## Schlussdienst.

Vermischte Nachrichten vom 19. Juni.

Der Tod des Nationalsozialistischen Kampferer vor Gericht. Berlin. Das tragische Ende des Kampferers Hans Kitzinger, der in der Nacht vom 17. November 1928 nach einer Verhaftung durch einen Schönbürger Mörder in Sandwehrtal den Tod durch Ertrinken gefunden hat, wird Gegenstand eines gerichtlichen Nachspiels vor dem Großen Schöffengericht Schöneberg unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Regel. Angeklagt sind die Bauarbeiter Ernst Dörndorf, Otto Dierber, Paul Schumann, Wilhelm Schumann, Ernst Polenz und Ernst Hönzke wegen gemeinschaftlicher vorläufiger Körperverletzung mittels gefährlicher Werkzeuge und mittels einer dem Leben gefährdenden Behandlung. Ein der Letzteren war eine Unmenge sehr schwerer Verletzungen zugefügt worden.

### Nach Untersuchung gestrichelt.

Überblick i. S. Der 19jährige Handlungsgehilfe Heffewitz, der bei einer hiesigen Expeditionstruppe angeheiratet war, ist mit einem Betrage von 130 000 Reichsmark in den Haft genommen. Er soll mit diesem Betrage bei dem hiesigen Volkswirt in Georgenwalde einen Bauspaß mit vollständigen Bauplänen ausgeben. Es wird vermutet, daß er ins Ausland geflüchtet ist.

Die Ursache des Flugzeugunfalls über dem Kanal. London. Wie verlautet, ist das Flugzeugunfall über dem Kanal, das sieben Menschenleben gefordert hat, darauf zurückzuführen, daß ein Motor der Gunpowder Co. während des Startens im Geordneten einen Bauspaß mit vollständigen Bauplänen ausgeben. Es wird vermutet, daß er ins Ausland geflüchtet ist.

Verordnungen der katholischen Seemannsvereine. Köln. Auf der Jubiläumstagung des Reichsverbandes der katholischen Seemannsvereine in der Provinz Westfalen, der in Köln stattfand, wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Der Verbandstag stellt fest, daß die Dienstreisenden in der Seemannschaft des Seemannsvereins nicht bestraft werden. Er fordert den Verbandsvorstand ernstlich auf, bei den Zentralbehörden auf Abstellung dieser Mißstände zu dringen. Zur Frage der Abstrafung von Seemannsvereinen ist der Verbandstag der Meinung, daß die Abstrafung von Seemannsvereinen nicht bestraft werden.

## Amtlicher Teil.

### Änderung der Fleischbeschaugebührenordnung.

Der in der Sonderbeilage zum 34. Stück des Amtsblatts vom 1928 veröffentlichte Gebührenordn. für Schlachtvieh- und Fleischbeschau und die Bestimmung zur Änderung der Fleischbeschaugebührenordnung v. 29. 8. 28 (AMBl. S. 210) werden vom 1. Juli ds. Js. ab wie folgt geändert:

Table with 3 columns: Spalte Nr., Tiergattung, Beschaugebühr RM. Rows include Einhufer, Rinder, Schweine, etc.

Bemerkungen: Zu den Gebühren in Spalte 3 treten noch Zuschläge für die Kreisergänzungsbekanntmachung.

Die Höhe der Zuschläge, die sich nach dem jeweiligen Stande dieser Käufe zu richten hat, 10% der in Spalte 3 aufgeführten Gebühren aber nicht übersteigen darf, wird durch die Vändrate, in Wittenberg durch die hiesige Polizeiverwaltung, festgelegt und ist mit von diesen ebenso wie jede Veränderung unersichtlich anzugeben.

Tierärzte brauchen die Zuschläge nicht abzufordern, sofern für ihren Beschauzettel die Kreisergänzungsbekanntmachung keine Kosten aufzubringen hat, die Tierärzte diese Kosten (Arbeitsgebühren für die Sozialversicherungen, Beschaffung von Tagesblättern, Stempel) also selber tragen.

Wird bei einer ordentlichen Fleischbeschau eine bakteriologische Fleischuntersuchung herbeigeführt, so hat der Tierarzt einen Anspruch auf eine Untersuchungsgebühr in der gleichen Höhe wie bei der Ergänzungsbeschau (vgl. Abschnitt V Ziff. 1). Wegen Aufzeichnung dieser Kosten gilt das in Abschnitt V Ziff. 10 Abs. 2 Glatte.

Im Fleischbeschaugebührenordn. ist der Grund für die Einleitung der bakteriologischen Fleischuntersuchung anzugeben.

### II. Gebühren für Trichinenschau.

Table with 3 columns: Spalte Nr., Tiergattung, Beschaugebühr RM. Rows include Schweine, Schinken, Speck, etc.

Die sonstigen Bestimmungen der Fleischbeschaugebührenordnung vom 5. Oktober 1927 (AMBl. S. 221, Sonderbeilage) einschließlich der Verfügungen vom 14. Oktober 1927 (AMBl. Bl. S. 231) bleiben unberührt.

Merseburg, den 7. Juni 1929.

Der Regierungspräsident.

Veröff. Amtsbl. Annaburg, den 20. Juni 1929.

Der Amtsvorsteher.

## Lotales und Provinzielles.

— Vom 1. Juli ab verkehrt der Personenzug 500 (jetzt Kaltenberg ab 6.35 Uhr, Torgau an 6.59 Uhr) zwischen Kaltenberg und Torgau früher nach folgendem Plan: Kaltenberg b. Torgau an 6.25 ab 27. Rehsfeld b. Torgau an 6.35 ab 36, Zischau an 6.45 ab 46, Torgau an 6.53 ab 7.08.

Billige Sonderfahrt nach dem Rhein und zur Mosel. Vom 3. bis 10. August d. Js. verkehrt von Dessau, Bitterfeld und Wittenberg ein billiger Sonderzug nach Mainz—Koblenz—Trier—Rhein—Königswinter und zurück über Kassel—Wilmshelmshöhe. Nur in wenigen Worten sei hier all das Schöne kurz erwähnt, das den Sonderzugsteilnehmern auf genuehrte Fahrt am Rhein und an der Mosel geboten wird. Der Sonderzug fährt am 3. 8. abends ab und trifft am frühen Morgen in Mainz ein. Von Mainz erfolgen Ausflüge nach Wiesbaden, Biebrich, Bingen und anderen schönen Orten. Rheindampferfahrt von Mainz vorbei an zahlreichen Burgen und Städten und den schönsten Uferlandschaften des Rheins bis Koblenz. Tagesausflug mit Sonderzug in das liebliche Moseltal nach Cochem, Rullach, Trier. Ab Koblenz Weiterfahrt nach Königswinter und Rhein. Auf der Rückfahrt mehrstündiger Aufenthalt in Kassel, Besichtigung von Schloss Wilhelmshöhe. Preis für je zwei Uebernachtungen in Mainz, Koblenz und Königswinter einschließlich Frühstück und Bedienung, Rheindampferfahrt Mainz—Koblenz, Mittagessen in Kassel u. a. (Gutscheinbest A) = 35.30 RM. Näheres im „Führer“ für diesen Sonderzug, der kostenlos bei allen Bahnhofs-Ausgaben und Reisebüros zu haben ist. Der Fahrkartenerwerb hat bereits begonnen. Dieser Sonderzug wird gemeinsam von den Reichsbahn-Verkehrsämtern Dessau, Leipzig und Halle gefahren. Wir empfehlen daher dringend frühzeitige Lösung der Karten, da mit einem baldigen Ausverkauf des Sonderzuges zu rechnen ist. (Siehe heutiges Inlerat.)

Leben. (Fahnenweihe des VfL.) Der hiesige VfL feierte gestern unter reger Anteilnahme auch auswärtiger Turnvereine sowie der übrigen Vereine des Ortes die Weihe seiner Fahne. Am Sonnabend fand ein Begrüßungsabend statt, der neben einem reichlich langen Theaterstück und musikalischen Vorträgen auch turnerische Vorführungen brachte. Am Sonntag morgen begannen die Wettkämpfe schon frühzeitig. Dann nahmen die Vereine geschlossen am Festgottesdienst teil, den Pfarrer Könncke abhielt. Anschließend nahmen die Wettkämpfer ihren Fortgang. Am Nachmittage weihte Bezirksvertreter Fuhrmann-Göla die neue Fahne, dabei besonders die wesentlichen Ziele der Deutschen Turnerschaft herausstellend. Nach Ueberreichung eines Fahnenbandes sowie der Fahnenmilde durch die anwesenden Vereine begann der Umzug durch das Dorf, worauf die Wettkämpfe von neuem begannen und zu Ende geführt wurden. Die Siegerübergabe befahl das Fest.

Kleinräubchen. (Verkehrsunfall.) Der Schuhmachermeister Hermann Thürmer aus dem benachbarten Breßlich befand sich am gestrigen Sonntag auf einer Rad- und Geschwindigkeitstour nach Elden. Auf dem Wege der beiden reichselbigen Dörfer verbinde, stieg er ein unglücklicher Zufall, daß Thürmer mit einem anderen Radfahrer beim Ueberweiden zusammenstieß und dabei so unglücklich zu Boden stürzte, daß er einen Unterarm brach und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Schidau. Ein recht bedauerlicher Unfall trug sich am Mittwoch vormittag in den Schidauer Ziegelwerken zu. Der Tonarbeiter Heinrich Langenrechenbach beschäufelte sich an einer Stelle in der Tongrubbe, an der eine Tonwand herunterzubringen sollte. Bereits am Tage zuvor war er vom Meister und von seinen Arbeitstollegen gewarnt worden, dort weiterzuarbeiten. Auch gestern morgen ließ er sich nicht abreden, bis plötzlich der Ton niederging und ihn bis in die Arsen verwickelte. Er kam dabei zu Fall und schlug so unglücklich gegen eine Lese, daß er einen komplizierten Schädelbruch davontrug. Außerdem erlitt er Verletzungen am Unterleib. Durch den Ortsarzt Dr. Wlad, der seine sofortige Ueberführung nach dem Torgauer Krankenhaus anordnete, ward ihm die erste Hilfe zuteil.

Belagen. (Feuerwehreff.) Am Sonnabend und Sonntag den 22. und 23. Juni ds. Js. findet hieselbst die Feiertage des hiesigen Festes der freiwilligen Feuerwehr verbunden mit dem 9. Kreisverbandstag der Feuerwehren des Kreises Torgau statt.

Kardorf, 17. Juni. Gestern ereignete sich ein folgenschwerer Unfall auf der Berlin—Dresdener—Straße. Die Ehefrau Sobola kam mit drei Kindern aus einem Feldweg und wollte über die Straße gehen. In demselben Augenblick kam eine Reihe Motorradfahrer, welche die Frau noch vorüberfahren ließ. Als die vier nun die Straße überschritten wollten, kam aus entgegengekehrter Richtung ein Auto aus Liebenwerda. In dieses lief eines der Kinder direkt hinein und wurde mit schweren Verletzungen unter dem Wagen herangezogen. Man brachte das Kind sofort nach dem Krankenhaus, doch verstarb es schon auf dem Wege nach dort. Wie Augenzeugen berichten, trifft den Wagenführer keine Schuld.

Dahme (Mat.) Gegen den vom Amt suspendierten Bürgermeister der Stadt Dahme ist das Hauptverfahren wegen Betruges eröffnet worden. Im August vorigen Jahres war anlässlich einer Revision festgestellt worden, daß die Stadtparisse in Dahme in den Jahren 1922 und 1923 ihren gesamten Besitz an Kriegsanteile verkauft, aber dennoch 100 000 Mark als Altbesitz angemeldet hatte. Die zur Fallhandlung notwendigen Stücke waren vom Bürgermeister Wendland bejagt worden. Die Reichsschuldenverwaltung in Berlin hatte bereits die Anrechnung des Ausdrucks ausgesprochen, als der Betrag offenbar wurde.

Magdeburg, 17. Juni. In der Nacht zum Montag wurde der 24 Jahre alte Kraftwagenführer Kurt Bödemann aus Magdeburg vor dem Hause der Lindenstraße 60 in schwerem Zustand aufgefunden. Mit einem Messerhieb unterhalb des Herzens wurde er in das Markensicht übergeführt. Lebensgefahr besteht nicht. Die Polizei stellte fest, daß Bödemann nach einem Zusammenstoß in der Duppeler Wähe in eine Schlinge geraten ist, bei der ein Gegner zum Meister geriet. Als Täter wurde der 22 Jahre alte Bauhilfslehre Moritz Geimer verhaftet. Rinderkrankheit (Bz. Ertur), 13. Juni. (Gelegentliches Alter.) Sier begann die Witwe Luise Halber geborene Hauschild ihren 102. Geburtstag. Die Greisin ist körperlich und geistig noch wohl.

### Reichsarbeiterporttag.

Wie alljährlich begehrt auch in diesem Jahr das Arbeiter-sport- und Kulturfest Annaburg seinen Reichsarbeiter-porttag. Die Einleitung wird der Festzug der Arbeiter-radfahrer am 21. Juni sein. Der Reichsarbeiterporttag soll dazu dienen, die Arbeiterportbewegung der Öffentlichkeit in ihrer Vielfältigkeit vor Augen zu führen. Nicht Gipfel-festungen und vergleichbar sind die Ziele der Arbeiterportbewegung, nein, durch leichtverfügbare Übungen, Spiele wollen wir zeigen, das Leibesübungen notwendig sind, um Körper und Geist zu härten und zu kräftigen und den Menschen im harten Ringen im heutigen Daseinstampfen zu unterstützen. Licht, Luft und Sonne, braucht unsere Jugend zum Wachstum, wenn sie stark und ein nützliches Glied in der Menschheit sein will. Darum hinaus auf die Spielplätze, treibt Turnen, Spiel und Sport. Bedarfsstoff sind die Auf-führungen von Turner, Sänger, Radfahrer und Fußballer und bestimmt wird ein jeder bestrebt über das Geübene sein. Hoffentlich ist den Arbeiterportlern das Wetter hold, dann ist auch viel Mühe und Arbeit belohnt. Der Abend des Tages wird alle Teilnehmer zu einem Tanz im Bürger-garten und Neue Welt vereinigen. Darum sei am kommenden Sonntag für Alt und Jung die Parole „Hinaus zum Reichsarbeiterporttag der Arbeiterportler.“



Für die überaus reiche und warme Teilnahme beim Tode unseres lieben Gatten und Vaters, sage ich Allen meinen und meiner Kinder tiefempfindenden Dank.

Frau **Elisabeth Schulz**  
geb. Rßer.

Annaburg, Vorschule.

### Bekanntmachung.

Die Geschäfte der Kirchentasse Annaburg sind ab 16. Juni 1929

Herrn **Günther Hildebrandt** hier, Mittelstraße 4, übertragen worden. Rassenstunden sind Dienstag nachm. von 2 bis 6 Uhr, sowie Donnerstag und Sonnabend vorm. von 9-1 Uhr.

Annaburg, den 18. Juni 1929.  
Der Gemeindefürsorge.

### Grasverpachtung.

Oberförsterei Annaburg verpachtet am 26. Juni von vorm. 10 Uhr ab im Hotel Waldschlößchen in Annaburg

die Gras- und Grummelnutzung der fistulischen Wiesen, Söll- und Mauerviesen Tag. 1, 23-25, 61, 80 und 95 und Nachtstühle Tag. 151 und 153, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung im Termin.

### Auktion!

Sonnabend, d. 22. d. Mts., nachm. 2 Uhr werden vor meiner Wohnung verschiedene Wirtschaftsgegenstände und 1 Nähmaschine öffentlich versteigert.

Dr. Wilkerling, Schloß.

### Agentur

mit gutem Ankauf neu zu belegen. Kautionsfähige Bewerber wollen sich wenden an Friedrich Wilhelm-Lebensversicherungs-A. G. Subdirektion Magdeburg, Bahnhofstraße 10.

### Weißstückerfalk

trifft demnächst ein. Bestellungen erbittet  
Wilhelm Kunze.

**Zußboden-Lackfarben**  
weißen Emaillelack  
firnis, Terpentinöl  
Farben und Pinsel  
empfehlen  
J. G. Fritzsche.

### Neu eingetroffen!

Popeline und Boile, einfarbig u. gestreift  
Boile in Kunstdruck

Aleiderseiden, einfarbig und gemustert  
Trachtenleiderstoffe, Gingham, Druck  
Wachstuch, einfarb. u. gemustert, waschfest

Ein großer Posten Tischdecken  
zurückgesetzt, früher 9.-, jetzt 5.- M.

Zefir, einfarbig und gestreift  
fertige Boilekleider 6.50 M.

Zuleit, Bettzeug, Schürzenzeug  
Semdentuch von 60 Pf.

Oswin Hofmann, Talstr. 2  
Blüthenbrennerei und Damenschneiderei

### Universal-Geschäftsbücher

für kleine Gewerbetreibende empfiehlt  
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.



## Arbeiterport- u. Kulturartell Annaburg veranfaßt am Sonntag, d. 23. Juni, nachm. 2 Uhr, auf der alten Holzablage seinen diesjährigen Reichs-Arbeitersporttag.

Die wechselnden sportlichen Darbietungen werden von Sänger, Turner, Radfahrer und Fußballer zur Aufführung gebracht.

Abends 8 Uhr im Lokal „Bürgergarten“ u. „Neue Welt“: **Tanz.**  
NB. Freitag, d. 21. Juni, 21 Uhr: **Fackelzug der Radfahrer.**  
Abmarsch Lokal „Neue Welt“.

Zu diesen Veranstaltungen laden wir jedermann freundlichst ein  
die Zeitung.



## Qualitäts-Möbel aus eigener Werkstatt

Wilh. Kunze  
Bau- und Möbel-  
Tischlerei  
Annaburg

### Frauen

steht noch ein  
Wilhelm Kunze.

Ein guterhaltener  
**3 Joller-Wagen**  
zu verkaufen, nehme auch  
einen leichteren in Tausch.  
Muschwitz,  
Mahnisdorf b. Dersberg.

Ein fleißiges, kinderliebendes  
**Mädchen**,  
nicht unter 18 Jahren, wegen  
Erkrankung des jetzigen für  
sofort oder 1. Juli gesucht.  
Frau Tiede, Wittenberg,  
Sternstr. 2c.

**Sensen**  
Sensenbäume  
Sensenringe  
Werkzeuge  
**Sicheln**  
Klopphämmer  
und Amboße  
Holz- und eiserne  
Rechen, Heu- und  
Erntegabeln  
sowie Holzstiele für  
Gabeln und Hacken  
empfehlen  
J. G. Fritzsche.

**Brennholz**  
in Dfenlängen  
frei Haus liefert jederzeit  
und empfiehlt als bequem  
und billig  
Wilhelm Kunze.

Bestellungen auf  
**Britetts**  
nimmt ständig entgegen  
**Otto Scheibe**,  
Kohlenhandlung.

**Drachtgeflechte für alle Zwecke**  
Drachbäume, Fäden und Zorwege,  
Spalter u. Sehege-Dracht, schwarz  
u. verjüngt, alle Sorten u. Stärken,  
Drachstiele und Ketten.  
Eintoch-Apparate und Gläser,  
eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne  
und emaillierte Eimer und Töpfe.  
Wilhelm Grahl.

**Prima Matjesheringe**  
Stück 20 Pfennig  
stets eingetroffen.  
J. G. Fritzsche.

**Neue Kartoffeln,**  
pa. Matjesheringe  
empfehlen  
Arthur Hönemann  
Markt 19.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

## Billige Sonderfahrt

vom 3.—10. August 1929 nach dem Rheinland  
nach Mainz—Koblenz—Trier—Königswinter—Köln  
von Dessau, Wittenberg und Bitterfeld.

**Bestechnigte Fahrt!** 1/2 Fahrpreiseremäßigung!  
Preis für 6 Übernachtungen einseitig, Frühstück und Be-  
dienung, Rheinampferfahrt von Mainz—Ridesheim—  
Koblenz, Mittagsessen, Besichtigungen usw. etwa 35,00 RM.  
Kartenerwerb ab sofort bei allen Fahrkartenausgaben  
sowie bei den Reisebüros in Dessau und Wittenberg.  
Frühzeitige Lösung der Karten wird dringend  
empfohlen. Gedruckte Reiseführer kostenlos bei allen  
Verkaufsstellen. Bekanntmachungen beachten! Weitere  
Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben, Reisebüros  
und das Reichsbahn-Verkehrsamt Dessau, Leopoldstraße  
24, Fernsprecher 2479.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.  
Reichsbahn-Verkehrsamt Dessau.

## Drucksachen jeder Art

werden schnellstens angefertigt.  
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

## Palast-Theater

Freitag—Sonntag Beginn: 20.30 Uhr.

Nach langer Zeit wieder einmal der Mann mit dem  
gefrorenen Gesicht, der Mann, der nie lacht:

**„Buster Keaton, der Student“**  
6 Akte von einem Sportstudenten, der nichts kann,  
aber natürlich, wenn es so weit ist, alles über den  
Haufen rennt. 6 Akte voll von unkonventionellen Ereig-  
nissen, über die man Tränen lachen muß.  
Auf vielseitigen Wunsch zeigen wir vorher noch  
einmal den schönen Film:  
**„Der goldene Schmetterling“**.

Verfümen Sie diese Vorstellungen nicht! Beachten  
Sie unsere Aushänge! **Große Kindervorstellung**  
Sonntag 3 Uhr: **Große Kindervorstellung**  
mit „Buster Keaton, der Student“.

## Zur Eröffnung am 21. Juni

empfehle ich:  
**Prima Koch-u. Bratenfleisch, Gewiegtes,  
hochfeine m. Schweinefleisch verarbeitete  
Salami, Schmalz, Mett u. Knoblauch-  
würst, Zungen, Blut-, Salz- und  
Schinkenwürst, sowie prima Lachs-  
schinken und Würstchen.**

Emil Dargatz, Rohschlächterei,  
Zorgau. (Verkaufsstelle Annaburg.)

**1a russ. Maschinen-  
und Rotorenöl**  
Centrifugenöl  
Fischtran  
Fußbödenöl  
Räböl für Laternen  
und Nachtlichte  
Gilg's Lederöl  
in 1 und 1/2 Literflaschen  
Leder- u. Stauferfett  
**1a Dreitronen-  
Wagenfett** in 1 und  
2 Pf. - Dosen sowie lose  
empfehlen  
J. G. Fritzsche.

**Jeden Mittwoch  
Bollfett - Büdlinge  
und Lachsheringe**  
empfehlen  
J. G. Fritzsche.

**Neue saure Gurten**  
empfehlen  
Arthur Hönemann  
Markt 19.

**Feinste Bierfrucht,  
Himbeer- u. Aprikosen-  
Marmelade,  
sowie Preiselbeeren**  
empfehlen  
J. G. Fritzsche.

**Ausziehtusche**  
in verschied. Farben  
vorrätig bei  
Herm. Steinbeiß.

**S. K. v. R. K.**  
Alle Mitglieder,  
welche am  
Gnntreffen in Preßbig  
teilnehmen, haben am Frei-  
tag pünktlich 20,30 Uhr  
im Unterrichtssaal zu er-  
scheinen. Der Vorstand.

**Gold- Armband**  
verloren gegangen. Gegen  
gute Belohnung abzugeben  
in der Geschäftsstelle d. Bl.



Der Erforscher des ländlichen Volkstums.

Seinrich Sobirews 70. Geburtstags.

Am 19. Juni vollendete Seinrich Sobirew, der Dichter des deutschen Dorfes, der treffliche Erzähler, der sich mit besonderem Eifer der Erforschung des ländlichen Volkstums in Sagen, Liedern, Sitten und Gebräuchen gewidmet hat...



Lebenslauf, Nosmarin und Häderling und die vielen, vielen anderen zeigen von einem das Bauernvolk liebevoll verkennenden Dichter und sind tief ins Volk gedrungen. Und neben den Romanen und Novellen, neben den Volksspielen...

Vermischte Nachrichten.

Der Reichspräsident in Ostpreußen.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat sich zu einem kurzen privaten Aufenthalt nach Ostpreußen begeben und ist in Stolberg eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Bürgermeister Dr. Zen und Landrat Klein begrüßt...

Der Stadt Berlin und des Oberbürgermeisters Hof einen Blumenkranz sowie ein Schreiben der Arnen der Reichshauptstadt...

Beim Baden ertrunken. Äkstin. Beim Baden ertranken in der Ober drei Personen. Auf Altshammurger Gebiet gingen bei der Festschwemme die beiden Landwirtschafsgenossen Paul Buche und Wilhelm Niederer in einem Strudel unter...

Mit dem Schmelz erschlagen. Königsberg. Im Gerichtsgebäude in Zankerburg ist der Untersuchungsgefängnis Fritz Pantel von dem Untersuchungsgefängnis Raubkütt mit einem Schmelz erschlagen worden...

Ausfaltungen französischer Soldaten in Mainz.

Mainz. Ein Trupp französischer Soldaten hat auf dem Gallopsplatz und in den anliegenden Straßen der Altstadt aufeinander in angetrunkenem Zustand Straßenschlägereien begangen und gegenseitigen Schaden zugefügt...

Massenverkürzungen in Atona-Stellungen.

Atona. In Stellungen sind zahlreiche Personen unter Versäufelungsverhelfungen erkrankt, die auf den Genuß von Speiseeis zurückgeführt werden. Vom Veronal der fischischen Papierfabrik erkrankten 27 Mädchen...

Hindenburg an die Ostpreußen auszuwandern.

Königsberg. Auf das Verbleibenszielprogramm, das die 30 000 Randwirte bei ihrer Landeshandlung in Königsberg an den Reichspräsidenten von Hindenburg richteten, ist jetzt die Antwort eingegangen. Sie lautet: Den Ostpreussischen Landwirten dante ich für ihre Meineselben und das Gedächtnis...

Flugzeugabsturz in Dessau.

Dessau. Bei einem Schiffsflugzuge Sonntag mittag das Flugzeug D. 1645, ein Hochdecker, mit zwei Personen am Rande des Sander-Seilplatzes ab. Es geriet beim Wiedererheben mit dem Fahrgestell in die Zellenwand...

Feng will sich in Zena niederlassen. Peking. Marischall Feng hat sich an die Sowjetregierung mit der Bitte um Einreiseerlaubnis in die Sowjetunion gewandt. Marischall Feng wird, so heißt es, über Russland nach Peking reisen, um sich in Zena niederzulassen...

Nah und Fern

Die Hufe niedergebrannt. In dem Dorfe Euckov bei Schwornitz brannten vier mit Strohgedächern gedeckte Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden und Stallungen nieder...

Bergmannsgrab. Leßbungen aus Sittard (Eimburg) zufolge wurden in dem holländischen Bergwerk 'Maurits' in Antterade drei Bergarbeiter von fallendem Gestein verdrückt. Erst nach mehreren Stunden gelang es einer Rettungscolonnen, die Bergglücklichen zu befreien...

Ein Wahnfinninger tötet zehn Menschen. In der Kolonie Kenna wurde ein von einem europäischen Unternehmen entsandter Eingeborener wahnfinnig und tötete seine Frau und fünf Kinder sowie acht weitere Personen, die ihm auf seinem Wege begegneten...

Ein Dampfer mitten entzwei geworden. In der Wümdung des Kolumbiaklusses wurde der Dampfer 'Laurel' von einem schweren Sturm auf die Klippen geworfen und brach mitten entzwei. Das Vordersteck blieb auf den Klippen hängen...

Das Gericht hat die Ehe geschieden und auf beiderseitige Verzicht der Ehegatten erkannt. London. Im Alter von 73 Jahren starb General Bramwell Wood, der Sohn des Gründers der Weltmarke und bis vor kurzem auch ihr Führer.

Das erste Gerichtsaal

Das erste Gerichtsaal wegen der Anwesenheit der Wirtsdienstlinge in Neudorf hatten vor dem Hofgericht wieder ein gerichtliches Nachspiel. Angefangen hat der 18-jährige Arbeiter Willi Schönheit wegen vorläufiger Gefährdung der Menge das Straßengeländer aufgerissen...

Dunne Tageschronik

Berlin. Vor dem Landgericht III fand der Termin in der Sache des Herzogs von Anhalt gegen seine Frau, abg. Strid-roth, ab. Das Gericht hat die Ehe geschieden und auf beiderseitige Verzicht der Ehegatten erkannt.

Aus dem Gerichtssaal

Durch ein Versehen vergiftet. Das Schiffeckeritz Greifswald verurteilte eine 14jährige Krankenschwester, die infolge eines Vergehens einer Patientin statt einer Spritze mit einem herzhafenden Mittel ein tödliches Gift verabreicht hat. Am Montag des 1. Juni wurde der Angeklagte Schönheit wegen vorläufiger Gefährdung der Menge des Straßengeländer aufgerissen...

Das erste Gerichtsaal wegen der Anwesenheit der Wirtsdienstlinge in Neudorf hatten vor dem Hofgericht wieder ein gerichtliches Nachspiel. Angefangen hat der 18-jährige Arbeiter Willi Schönheit wegen vorläufiger Gefährdung der Menge das Straßengeländer aufgerissen...

Seine blinde Frau

Originalroman von Geri Rothberg. 88. Fortsetzung. Durchbohrend ruhen seine großen Augen dabei auf ihrem Gesicht. Hellou Klang der Frau verlendens Saden. Aber warum? Um Gegenteil. Wie find ja dann eine kleine Gesellschaft. Es soll sehr nett werden. Er verbeugte sich. In ihm lebte nichts mehr fünf diese Frau. Aber um ihr freudhaftes Spiel mit Morland zu nichte zu machen, mußte er bleiben. Sonst wäre er wohl lieber noch abgereist. Als man dann bei Tisch saß, herrschte bald ein lustiges Geplauder.

Ein nützliches Geschenk

von sohem moralischen Wert ist ein Sparschreibapparat. Es bereitet Freuden und erspart zur Sparbank. Denken Sie bei jeder Gelegenheit daran! 19 Girokassette Gemeindeparkasse Annaburg

Morland erzählte beläufig, er könne alle geschäftlichen Abmachungen und Besprechungen durch seinen Vertreter erledigen lassen. Aber mit Wendos mußte er persönlich verhandeln. Der silberne Köffel in Marias Hand klickte leise. 'Wendos?' fragte sie mit bloßem Gesicht. Morland nickte eifrig. 'Ja, er behandelt derartige Sachen zwar persönlich. Er ist nicht mehr instand, sein Geld zu zählen. Aber immer mehr fracht er zusammen. Ich möchte bloß wissen, für wen?' 'Ist er nicht verheiratet? Hat er niemand sonst?' fragte Eschingen. Morland lachte. 'Der und heiraten? Er ist ja in der halben Welt bekannt als Weiberhaffer.' Als man vom Tisch aufgestanden war, wurde Morland auf eine halbe Stunde abgerufen. Da der Morla jedoch im Park genommen werden sollte, schlang Morland seinen Güten vor, sich immer noch dem Volkmenshin zu begeben, er komme dann so schnell als möglich nach. Eschingen nickte. So war also der Moment eher da, wie er gedacht. In Marias Gesicht glühte es triumpherend. Sie hatte Eschingens erkünstelte Rede wohl bemerkt. Sie deutete sie ihm aber falsch. Als sie langsam durch den herrlichen Park dahinschlitten, nahm sie das Wort. 'Wer hätte das gedacht,' sagte sie leise, 'dass wir uns noch einmal wiedersehen? Ich habe mich danach geehrt als die Zeit. Ich konnte Sie nicht vergessen, Karl Heinz.' Braun und goldig glänzten die herrlichen Augen, mit berückendem Ausdruck saßen sie ihm an. Aber sie richtete an ein Herz von Stein. 'Ich hätte gern auf ein Wiedersehen verzichtet,' sagte Eschingen kalt. Wie sah froh es in der Frau heraus, und doch war ihre Leidenschaft für den deutschen Reden aufs neue erweckt. Er mußte ihr wieder gebären, wenn es auch nur auf kurze Zeit war. Da rief die Stimme des begehren Mannes sie aus ihren Gedanken.

Gedanken. 'Madame, die Zeit ist kostbar. Bald kann Miller Morland da sein. Ich aber muß Sie zuvor warnen vor mir. Ich habe das freude Spiel durchschaut, das Sie hier beobachtet. Dieses freude Spiel, dem begehren ein Menschenfähigen. Dieses freude Spiel, dem begehren ein Menschenfähigen. Dieses freude Spiel, dem begehren ein Menschenfähigen. Sie werden niemals Ihr Ziel erreichen. Morland würde die Frau, die begehren die Wirtsdienstlinge seines Kindes geworden wäre, weit vor sich führen.' 'Maria Sorta taumelte. 'Was wollen Sie von mir? Was verlangen Sie?' 'Ihre sofortige Abreise, Madame. Gehen Sie zu Mann und Kindern, ich lagte es Ihnen schon einmal.' 'Mein Mann ist tot.' 'Gehen Sie zu ihnen hin, Maria. Werden Sie ihnen eine gute Mutter, dann haben Sie vieles wieder ausgeglichen.' 'Maria lachte plötzlich schrill auf. 'Wie ein Pfeisler, so fallungswohl. Aber bleiben Sie ruhig bei der Wahrheit, ich bin Ihnen im Wege. Sie würden mich, weil Sie Eitel Morland heiraten wollen. Dieses gelendete blinde Ding.' 'Der Herr über mich Eitel,' sagte Eschingen drohend. 'Wollen Sie auf meinen Vorschlag eingehen oder nicht? Wollen Sie abreisen?' 'Nein,' sagte sie, 'ich bleibe. Ich werde Morland beiraten, wenn er mich will. Gehen Sie ab, wenn Sie wollen. Ich werde nicht zurück.' 'Wie Sie wünschen, Madame.' 'Morland kam dem Mitteltage des Partes daher. Froh gelang gefestete er sich zu ihnen. 20. Kapitel. Lange Zeit wollte Sene Stern nun schon in dem herrlichen Hallen. Man halfte die jungen Deutschen, man umfängerte und neugierige sie. Der Zug von Sämermut, der über dem begehrenden Gestalt lag, machte sie anziehend und interessant. (Folgt)





## Der längste Tag.

In jedem Jahre ist es dieselbe Sache: am 21. Juni beginnt der astronomische Sommer, und wir haben dann den längsten Tag des Jahres. Obwohl das also nichts Besonderes ist und obwohl wir uns schon einigermaßen daran gewöhnt haben, sehen wir doch in jedem Jahre dem kommenden Ereignis mit neuer Spannung entgegen, als wenn etwas Wunderbares in Aussicht stünde. Man denke sich: ein Tag, wie er länger gar nicht mehr sein kann, ein Höhepunkt, ein Gipfel, der erreicht ist, und von dem es nunmehr abwärts geht zu Tagen, die immer kürzer werden, bis am 23. September Tag und Nacht gleich lang werden. Das also sind die Ereignisse des Sommers, und sie hängen uns sehr eng gezogen, denn wie sehr wir auch für Herbst- und Winterfreuden schwärmen mögen — Sonne ist uns in Grunde unseres Herzens doch ein bißchen lieber. Und auch dieses ist in jedem Jahre das gleiche: man ist doch erstaunt darüber, daß „Jahres“ und „Sommer“ nicht die längste Tag gekommen ist. Man hat die Zeit seit dem Vorgehen so dahingelebt, hat auch das Längerverweilen der Tage nur so nebenbei gedacht und ist nun gewissermaßen enttäuscht darüber, daß wir tatsächlich beim allerlängsten Tag angelangt sind. Und undankbar, wie Menschen nun einmal sind, sagen wir dann: „Nest ist der Sommer vorüber!“ Nein, ist es das denn doch nicht. Man braucht sich nur vor Augen zu halten, daß zur Zeit des kalendermäßigen Sommeranfangs noch lange nicht der Höhepunkt der Sommerhitze erreicht ist, wie man das vermuten konnte, weil ja am längsten Tage die Sonne des Mittags am höchsten steht und am längsten über dem Horizont verweilt. Die Erfahrung lehrt, daß wir die richtigen Sommerzeiten erst im Juli und im August bekommen, zu einer Zeit also, wo die Tageslänge bereits merklich abzunehmen begonnen hat. Die Meteorologen kennen daher neben dem astronomischen auch noch einen meteorologischen Sommer, der die Zeit bis Ende August umfaßt. Wir brauchen also noch lange nicht zu verzweifeln, wenn wir den längsten Tag überstanden haben: was nachkommt, kann auch noch ganz nett werden, wenn man es nur richtig zu nehmen versteht — man denke nur an die Sommerferien. Da wir dann ein paar Minuten und allmählich sogar eine Viertelstunde oder gar eine halbe Stunde oder gar eine ganze Stunde wird, darauf kommt es wirklich nicht allzuviel an: die Hauptsache ist, daß man keinen Sommer mißt, daß man ihn genießt, als wenn es der erste und als wenn es der letzte wäre, den man erlebt!

## Haus- und Landwirtschaftliches.

### Das Pinzgauer Rind.

Das Pinzgauer Rind, auch Kauriser genannt, ist eine sehr ausgeprägte Abart der kurzstöpfigen Rassen. Seine Farbe ist meist lebhaft gelbrot bis kastanienbraun, über das Kreuz geht ein weißer, sich hinten verkrümelnder Fleck, der über den Rücken hinabläuft, sich über die Hinterkehle und den Bauch ausbreitet. Auch am Vordarm und an der Spitze findet sich eine weiße Binde und der Schwanz ist weiß. Das Pinzgauer Rind zeichnet sich durch gute Mastfähigkeit, tüchtige Jungleistung und eine genügende Milchergiebigkeit aus. Doch zeigen sich je nach der Salungsebene sehr erhebliche Schwankungen. Während in

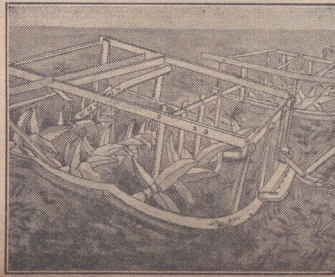


den Höhenlagen die Kühe auf etwa 450 Kilogramm kommen, erreichen sie im Tale 750. Auch der Milcherrtrag ist sehr verschieden: beim Winter ist man mit 1200 bis 1700 Kilogramm zufrieden, beim Latzsch werden 2000 bis 2800 erreicht. Die Rasse, die in dem südlich der Stadt Salzburg gelegenen Pinzgau zu Hause ist, ist bis in das benachbarte Bayern und bis weit nach der Steiermark und nach Kärnten sehr verbreitet. Dieses Pinzgauer Rind war vor dem Kriege von den deutschen Farmern nach Süddeutschland eingeführt worden. Sie

hatten damit die besten Erfahrungen gemacht. Es zeigte sich, daß die Tiere sich dem neuen Klima gegenüber als äußerst widerstandsfähig erwiesen. Auf die dortigen Weiden gebracht, ergab der Unterfütter gegenüber den armen Almen, woher man die ersten, möglichst abgeharteten Tiere bezogen hatte, daß ein Milchdurchschnitt von 2000 Kilogramm ziemlich mühelos erreicht wurde, dabei ein Festgehalt von vier Prozent. Der Krieg unterbrach dann die weitere Einfuhr, und später gestatteten die Engländer nur den Bezug von englischen und niederländischen Zuchtvieh. Aber die deutschen Farmer wollten wieder ihre Pinzgauer haben und unter nicht geringen Schwierigkeiten ist es ihnen jetzt gelungen, wieder drei erstklassige, in Deutschland von den besten Kennern ausgewählte Zuchtbullen einzuführen. Diese sollen im Winter den Beginn zur Berechtigung des gesamten Viehbestandes der deutschen Farmen Verwendung finden, und da die ersten Versuche wieder alle Erwartungen übertroffen haben, hat jetzt die englische Verwaltung nachgegeben und die Einfuhr weiteren Pinzgauer Zuchtviehs gestattet. So wird in absehbarer Zeit in unserer alten Kolonie der Rinderbestand ganz dem südbayerischen und österreichischen Alpen gleichen.

### Die Spatenegge.

Die Spatenarbeit bedeutet den Beginn der Landarbeit und ihre Beschränkung auf die kleinsten Verhältnisse. Aller Landbau ist ursprünglich aus der Spatenarbeit hervorgegangen. Die ersten vorgeschichtlichen Menschen, die sich nicht mehr auf das Zermahlen von wilden Früchten beschränkten, sondern versuchten, die ihnen Nahrung bringenden Wurzeln und Samenkörner willkürlich an einer Stelle anzusiedeln, haben den Boden mit Wurzelschalen und Spießerplatten umgebrochen. Erst viel später, wieder auch schon vor vielen Jahrtausenden in der Steinzeit, kam die Verwendung des Pfluges und anderer Beschauengeräte auf, die dann in allen späteren Zeiten immer weiter verbessert worden sind. Aber es blieb doch gegenüber der allerersten Bodenarbeit mit dem Spaten nur ein Fortschritt insofern, als größere Flächen



in Arbeit genommen wurden und schneller bestellt werden konnten. In Wirklichkeit stellt die Spatenarbeit immer noch die intensivste Art der Bodenkultur dar und kann daher nirgendwo entwertet werden, wo die allerhöchsten Erträge aus dem kleinsten Stück Land herausgebrannt werden sollen. Allerdings erfordert sie auch die größte Arbeit und damit die höchsten Kosten und findet darin ihre natürliche Einschränkung. Es ist nun das Streben des Menschen gewesen, solange man sich mit der Ausbildung der landwirtschaftlichen Geräte besaß, eine Verbindung herzustellen zwischen dem intensiven Erfolge der Spatenkultur und dem von den allerhöchsten Erträgen durch das Gespann, also eine mechanische Spatenarbeit. In höchster Vollendung ist das erst durch den Bau der Fräsen verwirklicht worden, deren Entdeckung der allerneuesten Zeit angehört. Schon vorher aber hat man, wie bekannt, Spatenflüge gebaut, die der Untergrundlockerung dienen, und in anderen Ländern hat man auch die Oberflächenspatenatur durch Gespannarbeit zu betreiben verlernt.

Immer wiederum jetzt ein höchst bemerkenswertes Gerät, welches in Finnland sibirisch ist. Es ist die finnische Spatenegge, mit welcher die Bewohner jenes vom Klima nicht begünstigten, aber geistig hochentwickelten Landes die Spatenarbeit auf die Zugkraft der Hausziege abwälzen. Das Gerät ist ein bemerkenswertes Beispiel für die Erfindungsreihe des praktischen Landwirts. Das es außerhalb seines Heimatgebietes keine Verbreitung gefunden hat, liegt nur daran, daß es erst zu einer Zeit bekannt geworden ist, wo bereits die Fräse ihren Siegeszug angetreten hatte. Immerhin sind Fräsen, welche die Spatenegge in Finnland an der Arbeit gesehen haben, der Ansicht, daß ihr auch in anderen Gegenden, wo die augenblickliche Lage der Landwirtschaft die Anschaffung einer Fräse nicht möglich macht, ein Erfolg beschieden sein würde, wenn man sie für die dortigen Bodenverhältnisse entsprechend umbauen würde.

### Die Ahlesburgen.

Das Fleisch der Ahlesburgen, der in England verbreiteten Rasse, die auch bei uns jetzt zunehmender Beliebtheit erfreut, ist sehr zart und feiner und besser als das ihrer Rivale, der Felsingene. In Gewicht erreicht die Ahlesburgen 4—4,5, miuntert auch 5 Kilogramm, und junge 7—8 Wochen alte ein solches von 1,5—2 Kilogramm, vorausgesetzt, daß ihre Pflege und Haltung eine verständige war. Weiterhin zeichnet sich die Ahlesburgen durch gute Wetterfestigkeit und Frühreife aus, ein Vorzug, der nicht hoch genug anzuschätzen ist. Bei freiem Auslauf erreicht sich die Ahlesburgen als fettige Futterfuehrer, so daß sich ihre Haltung in dieser Beziehung weniger kostspielig stellt. Überall findet sie etwas ihr Zugabendes, sei es im Walde oder auf der Weide, an Wassergräben oder in Dölkgräben. Man möchte fast sagen, daß dieses Vieh nach Nahrung gewissermaßen zu ihrem Besten gehört, und dort, wo sie sich eines großen, unbeschränkten Auslaufs erfreut, wird auch der Eierertrag ein weit größerer sein als dort, wo sie tagaus, tagein auf den Hof angewiesen ist. Darum geht auch hervor, daß sie in besonderer Weise für ländliche Besitzungen geeignet ist und daß sie sich in diesem Falle als rentabel erweist. Die Zahl der Eier, deren durchschnittliches Gewicht 30 Gramm beträgt, ausnahmsweise sogar auf 90 bis 150 Gramm steigt, schwankt zwischen 80 und 120 Stück, im Durchschnitt kann man auf 100 Stück rechnen. Die Färbung der Eischale ist verschieden, während sie heute grün oder rahmfarben ist, ließ dieselbe Eute am nächsten oder übernächsten Tage solche von wachsgelber oder weißer Farbe. Erziehung der Ahlesburgen beschränkt sich, während man bei anderen Rassen die Beobachtung macht, daß in der Regel die ersten Eier unbrüchlich sind. Die jungen Enten entwickeln sich überaus rasch und werden Februar und Tiere aus Frühbruten beginnen bereits im Dezember oder im Januar mit dem Legen. 7—8 Wochen alte Enten haben bereits ein Gewicht von 1 1/2—2 Kilogramm, so daß sie schon in diesem Alter einen recht beträchtlichen Fleischanteil liefern. In all diesen Vorzügen tritt noch ihre leichte Anpassungsfähigkeit an jedes Klima, die Wetterfestigkeit der Ahlesburgen ist einzig und sie wird hierin kaum von einer anderen Eute übertroffen. Die Aufzucht der Jungen bereitet keinerlei Schwierigkeit. Wenn die jungen Ahlesburgen auch gleich den Alten recht weicher sind, so fördert eine mäßige Wärme doch ihr Wachstum. Als Futter reicht man neben Grünfütter Getreide und Safer, in ihren ersten Lebensjahren allerlei Fleischabfälle oder Fleischmehl, letzteres vermehrt mit Gersten- oder Haferstroh, angebräute Mele, Malzseime mit geochten Kartoffeln, gequellte Körner (Mais und Erbsen), Abfälle aus der Küche usw. So natürlich den Tieren neben Abfälle Gelegenheit, diese ist erforderlich, wenn sie auf gedeihen sollen, auch Weideweg zur Verfügung steht, so beschränkt die Tiere nur am Morgen, wobei sie das Gebrüt verlassen, und abends, wenn sie zurückkehren, einer Handvoll Körner oder einer Schüssel Gersten- oder Haferstroh oder dergl.

## Seine blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

89. Fortsetzung

Madame verbot Jutta trug ein weißes Kleid aus zartem, duftigen Stoff. Ein breiter Hut von derselben Farbe, mit einer blauen Rose geschmückt, paßte vorzüglich dazu. Die kleinen Füße steckten in weißen Tennischuhen. Ein Spitzenhalm, die silberne Tasche, die Sandstühle noch schnell, und dann ging es fort. Während der Fahrt bemerkte sie aufs neue alle die herrlichen Bilder, die sie nun schon so oft gesehen hatten. Hanne ließ einen lauten Jubelruf aus, als man nach Frascati kam. Die Blüthen mit den blauen Beißchen erregten auch Juttas Aufmerksamkeit. „Wie wunderbar, wie wunderbar!“ rief Hanne überaus begeistert. Jutta sog mit schwerer Arbeit die duftende, von Rosenwollen getragene Luft in sich hinein. Aus den Gärten der Villen, der weißen Marmorquader, liegt ein berauschender Geruch. Das ist wirklich so viel Schönheit! Und der Einsitzer blühte und leuchtete. Bald kam auch die Villa Eitel Morlands im Sicht. Die junge Dame erwartete ihre Gäste bereits. Nun kam sie ihnen freudig entgegen. Die beiden jungen Damen begrüßten sich herzlich. „Wie schön, o wie wunderschön“, rief Jutta, „dort die Wasserzige.“ Eitel nicht lächelnd. Sie lenkte ihre Schritte dorthin. Ein herrlicher Frauenleib aus weißem Marmor, aber von sehr unbehaglicher Schönheit und Vollkommenheit, daß den Beschaugenden der Atem stockte. Welche Meisterhand machte das geschaffen haben? „Es ist ein Werk des Professors von Salbern“, sagte Eitel erklärend. Ein leises Rot war dabei in ihr schmales Gesichtchen gesunken. Jutta fand noch immer bewundernd. Aus dem weißen Marmorbecken lag der schlante Frauen-

leib hervor. Große fremdländische Wasserpflanzen bestanden den Boden des Beckens. Goldfische klopften durch das klare Wasser. Rings um das Becken standen blühende Magnolien, Mandeln- und Zitronenbäume, kleine Orangenhaine.

„Ein Paradies, Miß Morland, wie einzig schön ist das alles.“ Nun aber daß Eitel die Gäste ins Haus. Gleich werde es furchbar heiß im Garten, da die Sonne den Südhimmel erreicht habe. Man ging plaudernd ins Haus. Und immer von neuem gas es zu bewundern und zu staunen. Überall Kunstgegenstände von unschätzblichem Wert. Jutta sah Eitel schon an. Wie reich mußte diese junge Amerikanerin sein. In einem ganz in rosa gehaltenen Zimmer hat Eitel die Damen, Paß zu nehmen. Die erste kleine Erfrischung sollte hier gereicht werden. An der einen Wandseite hing das Bild einer zarten älteren Dame. „Meine liebe, verstorbene Mama“, sagte Eitel mit weicher Stimme. „Sie lebte ihre Gesundheit wegen immer hier im Süden. Sie allein hat dieses Heim geschaffen.“ Jutta gefiel das Gesicht sehr. Sie fand eine große Ähnlichkeit mit Eitel. Man plauderte von diesem und jenem. Eitel fragte Jutta, wie lange sie wohl noch hier in Italien bleibe. Sie erwartete bald ihren Vater, und da derselbe Musik und Gesang über alles liebte, so sei es ihm ganz gewiss eine besondere Freude, Juttas Stimme zu hören. „Aber nun.“ — Eitel stand auf bei diesen Worten, „will ich mich mal um unser Diner kümmern. Ich bitte einen Augenblick um Entschuldigung.“ Sie hürste hinaus. Jutta aber und Hanne fanden auf, um auch die anderen Photographien, welche in kostbaren Rahmen umherstanden, in Augenschein zu nehmen. Höflich weiteten sich Juttas blaue Augen. Wie nach einem Salt laufend, ergriff sie Hannes Arm. Diese schaute gleichfalls ergriffen auf das Bild.

(Fortsetzung folgt.)



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zerkowitzer, 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsführung usw. erfolgt jeder Anpruch auf Verzögerung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Außenhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einzeln Anzeigener. Schmierer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. Halle.

Nr. 73.

Donnerstag, den 20. Juni 1929.

32. Jahrg.

## Flottenfrieden.

Wiel schneller, als eigentlich zu erwarten war, ist der neue englische Ministerpräsident Macdonald außerordentlich aktiv geworden. Allerdings hat er bisher gleichmäßig bei der wichtigsten innenpolitischen Streitfrage, nämlich dem latenten Konflikt in der Bergwerksindustrie, eine Menge Pflöcke zurücksetzen müssen: von einer Verstärkung der Bergwerke ist keine Rede mehr. Außerdem war es für Macdonald auch leicht, einen außenpolitischen Vorstoß schon jetzt zu machen, weil auch die Liberalen das unbedingt franzosenfeindliche Verhalten des früheren Außenministers A. Chamberlain nicht billigen, besonders weil durch diese alten Intimität mit Frankreich eine deutliche Verfrämung zwischen England und den benachbarten Staaten eingetreten war.

Man muß ein wenig zurückdenken an das unlesbare Aufsehen, das das englisch-französische Marineabkommen überall in der Welt auslöste, um jetzt auch zwischen den Zeilen seiner Reden lesen zu können, die von Macdonald selbst, ferner von seinem Außenminister Henderson, dem Nachfolger Chamberlains, und dem neuen amerikanischen Vorkämpfer in London, dem uns Deutschen ja nur allzu gut bekannten „General“ Dawes gewendet worden sind. Dawes ist ja für Macdonald kein Unbekannter, denn der englische Arbeiterführer war ja Ministerpräsident, als 1924 in London die „Dawes-Konferenz“ stattfand. Wobin er, wie Henderson und Dawes sprachen, ist nur einmal zu lesen und keinesfalls Aufmerksamkeit erregen — es gibt keine Staatsmänner zeit Beziehen der Welt, die nicht immer und bei jeder Gelegenheit von der Erhaltung des Friedens reden! — wenn nicht besonders Dawes ganz genaue Vorschläge über eine künftige Abrüstungskonferenz gemacht hätte. Aber Abrüstung allerdings nur zur See, und dabei macht Dawes die für jeden Einzelnen zwar schwerfällige, aber nicht mehr zu bestreitende Einschränkung, daß zwischen den beiden großen englischsprechenden Völkern „heilig und unverletzlich“ das Prinzip der Flottenparität heilig gehalten werde. „Der einzig mögliche Weg ist der, daß die Regierungen durch ihre Flottenjahrenhandlungen eine klare Definition ihrer Forderungen ausarbeiten lassen, daß es aber einem Komitee von Staatsmännern überlassen wird, eine verbindliche Festsetzung der Bedingungen, unter denen Abrüstungsübereinkommen zu entfernen.“ Das konnte der neue amerikanische Vorkämpfer natürlich nur mit Einverständnis seiner Regierung vorschlagen. Macdonald und Henderson haben hierzu fast das Gleichwort, sprachen allerdings — vorläufigerweise — mehr von der Notwendigkeit einer allgemeinen Abrüstung, die die Welt brauche und die herbeizuführen man sich für den Moment verweigern vermag. Aber man spricht doch eben im Verein mit dem amerikanischen Vorkämpfer wieder und wieder von Abrüstung. Und vergessen darf man doch schließlich auch nicht, daß die erste Annäherung einer außenpolitischen Aktivität Macdonalds in der Werbung bestand, er werde eine Reise nach Washington machen.

In Paris wach man diese Kunde ebenfalls sehr interessiert begrüßt haben, wie die häufige orientativ-deutsche Unterredung des proamerikanischen Kuriers in London. Macdonald wird mit Frankreich gewiß kein Flottenabkommen vereinbaren, das dieser größten Heeresmacht des Kontinents freie Hand ließe. Aber es ist doch eine Einschränkung zu machen, die auch wieder aus den Ausführungen des Vorkämpfers Dawes erhellt: Amerika hat nur ein Interesse an der Flottenabstimmung, denn zu Lande ist es für ihn unangenehm. Ganz so idealistisch wie ihre schönen Worte klingen sind nämlich diese Staatsmänner alle miteinander nicht.

## Dr. Stresemann wieder in Paris

Aussprache zwischen Stresemann, Poincaré und Briand.  
Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist am Mittwoch in Paris zu der beabsichtigten Aussprache mit Poincaré und Briand eingetroffen. Zur Begrüßung auf dem Bahnhof hatten sich außer den deutschen Vorkämpfern v. Sövel und den Mitgliefern der deutschen Botschaft auch der britische Botschafter und der amerikanische Botschafter eingefunden. Auch die Staatssekretäre v. Schubert und Künster sind in Paris eingetroffen. Dr. Stresemann begab sich mit dem deutschen Vorkämpfer nach dem Vorkämpfersgebäude. Mittags fand am Quai d'Orléans ein von Außenminister Briand zu Ehren Dr. Stresemanns veranstaltetes Frühstück statt, an dem Vertreter der deutschen und der französischen Diplo-

matie teilnahmen. Poincaré selbst war durch Amtsgeschäfte verhindert, hatte jedoch seine Anwesenheit nach der Beendigung des Frühstückes zugesagt.

Nach dem Frühstück war eine Aussprache zwischen Stresemann, Poincaré und Briand vorgefallen. Natürlich gerührt man sich in politischen Kreisen Frankreichs den Stoff darüber, worüber sich diese drei Staatsmänner unterhalten haben. Während ein Teil der Presse die Meinung vertritt, daß die Besprechung einen ganz allgemeinen Charakter trug, behaupten andere sonst gut unterrichtete französische Blätter, daß die Unterredung einen hochpolitischen Charakter hatte. Und zwar sollen bei dieser Aussprache zu dritt die kommende Diplomatenkonferenz und die mit ihr zusammenhängenden politischen Fragen erörtert worden sein. In diesem Zusammenhang ist es von besonderer Wichtigkeit, daß, wie jetzt bekannt wird, Dr. Stresemann bei seinen Besprechungen mit Briand den letzteren darauf hingewiesen hat, daß die Annahme des Young-Planes und seine Inkraftsetzung für Deutschland nur dann einen Sinn haben wird, wenn mit dieser wirtschaftlichen Liquidierung des Krieges auch die politische Verbindung wiederhergestellt wird. Stresemann soll weiterhin Briand darauf hingewiesen haben, daß Deutschland eine sofortige Klärung der besetzten Gebiete und die Lösung der Saarfrage auf der Konferenz zur Entscheidung bringen wolle.

In dem französischen Ministerrat, der die Annahme des Young-Planes beschloß, wird Briand ausführlich über die Madrider Tagung berichtet haben. Der Ministerrat soll übrigens nach wie vor an der Forderung der sogenannten Kontrollkommissionen, die nach der Klärung des Rheinlandes eingesetzt werden sollen, festhalten, so daß damit zu rechnen ist, daß Poincaré und Briand den französischen Standpunkt auch Stresemann gegenüber vertreten haben werden. Deutschlands Stellung zu dieser Forderung ist bekannt: Die deutsche Regierung wird diesen französischen Vorschlag, der eine Vereingung der Militärkontrolle sein würde, nie akzeptieren.

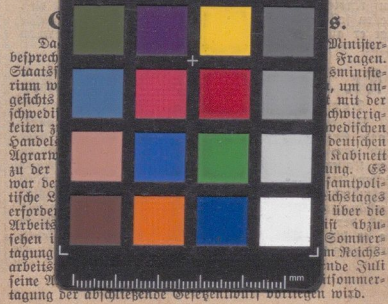
## Danktelegramm Stresemanns an Primo de Rivera

Reichsminister Dr. Stresemann richtete beim Verlassen Spaniens an den spanischen Ministerpräsidenten ein Telegramm, in welchem er den Dank der deutschen Delegation und seiner eigenen für die liebenswürdige Aufmerksamkeit und Gastfreundschaft ausdrikt. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Ich lehre nach Deutschland zurück in der Erinnerung an schöne Tage und in der Hoffnung auf eine weitere glänzende Zukunft Spaniens und die dauernde Freundschaft unserer beiden Länder.“

## Amerika unterzeichnet den Young-Plan nicht.

Aber Ermäßigung der deutschen Verpflichtungen.

Präsident Hoover erklärte auf eine Anfrage, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich am Young-Plan nicht beteiligen wird. Die amerikanische Regierung wird die Erfüllung des Young-Planes nicht unterstützen, da dies eine Einschränkung der amerikanischen Souveränität bedeuten würde. Die amerikanische Regierung wird jedoch die Erfüllung des Young-Planes unterstützen, wenn die deutschen Verpflichtungen gegenüber Frankreich und Großbritannien durch eine Ermäßigung der deutschen Verpflichtungen gegenüber den Vereinigten Staaten kompensiert werden können.



## Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Reichsaussenminister Dr. Stresemann hatte in Paris eine Zusammenkunft mit Briand und Poincaré.  
\* Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat die Vertagung der Republikantentage beschlossen.  
\* In Belgien fanden bei einem Zusammenstoß zweier Arbeiterzüge acht Arbeiter den Tod.  
\* Bei Überflutungsatastrophen in Kolumbien und in Indien fanden Hunderte von Menschen ums Leben.

## Deutscher Reichstag

(89. Sitzung.) OB. Berlin, 18. Juni.  
Im Reichstag nahm bei der zweiten Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung Außenminister Dr. Hüfner das Wort, um Ausführungen über die gegenwärtige Finanzlage des Reiches zu geben. Er betonte, daß die Schwere der gegenwärtigen Finanzlage durch die steuerliche Neuregelung erleichtert werden kann. Die deutsche Regierung hat sich als absolut geladert erwiesen. Nach dem Ergebnis der Pariser Verhandlungen ist eine Klärung der Finanzlage notwendig. Notwendig ist auch die baldige Verabschiedung des Steuervereinfachungsgesetzes. Das kommende Finanzprogramm der Regierung sollte gehalten sein im Sinne der sozialen Gerechtigkeit und der Erhöhung der Produktivität unserer gesamten Wirtschaft. Das Finanzprogramm (St. P.) betont, daß unser Wirtschaft mit Steuern überlastet ist und daß wir uns nicht selbst in die Lärche legen sollten. Der Etat ist kritisiert, in Wirklichkeit überflüssig das Defizit eine halbe Milliarde. Abg. Wolf (Soz.) erklärt, daß die Sozialdemokraten das Pariser Ergebnis annehmen, wenn sie auch nicht wüßten, wie der neue Mechanismus funktionieren werde. Das kommende Finanzprogramm müsse die minderbemittelten Kreise befähigen, an der Kapitalbildung teilzunehmen.

Vor den Reichstagsabgeordneten ist unterdessen ein Mißtrauensantrag gegen Reichsaussenminister Hüfner eingebracht. Die Beratungen zum Haushaltsjahr werden unterbrochen und die Abstimmungen über den Etat des Reichsaussenministeriums vorgezogen. Der Reichstag wird in der nächsten Sitzung am 19. Juni in der Beschlussempfehlung angenommen. Beschlussempfehlung der Reichstagskommissionen, wobei die Kommissionen und die Sozialdemokraten gegen die Räte stimmten, während der Reichstagskommissionen und die sozialdemokratischen Minister für die Beschlussempfehlung angenommen. Beschlussempfehlung der Reichstagskommissionen, wobei die Kommissionen und die Sozialdemokraten gegen die Räte stimmten, während der Reichstagskommissionen und die sozialdemokratischen Minister für die Beschlussempfehlung angenommen. Beschlussempfehlung der Reichstagskommissionen, wobei die Kommissionen und die Sozialdemokraten gegen die Räte stimmten, während der Reichstagskommissionen und die sozialdemokratischen Minister für die Beschlussempfehlung angenommen.

## Kampf um die Arbeitslosenversicherung.

Deutscher Reichstag.

(90. Sitzung.) OB. Berlin, 19. Juni.  
Es steht zunächst die erste Beratung des Gesetzesentwurfes über die Aussetzung von Reichsrentenangelegenheiten über ältere staatsliche Renten zur Verhandlung. Abg. v. Lindecker-Wildau (Dm.) lehnt den Entwurf ab. Er bilde das beste Beispiel einer Zwecklosigkeit und Reichsrentenangelegenheiten für einzelne Staatsbürger. In den Ausschüssen müßten die größten Mängel der Vorlage aufgezeigt werden.  
Reichsaussenminister v. Hüfner betont, daß auch die frühere Regierung ein Gesetz zur Regelung der älteren staatslichen Renten vorgelegt habe. Sie hat damals die Notwendigkeit der Rentenangelegenheiten rechtserheblich beurteilt, sollen ausgesetzt werden, bis eine geeignete Grundlage geschaffen ist. Unterdessen soll vermieden werden, das Staatsrentengesetz und seine Ergänzung vor der Sommerpause vor der Reichstagsberatung über zu stellen. Aber die Aussetzung selber nicht möglich nennen. Deshalb muß dieses Gesetz heute in Kraft treten. Die Vorlage wird darauf dem Reichsaussenminister übergeben.  
Haushalt des Reichsaussenministeriums wird nunmehr in der zweiten Lesung weiterberaten.